Auer

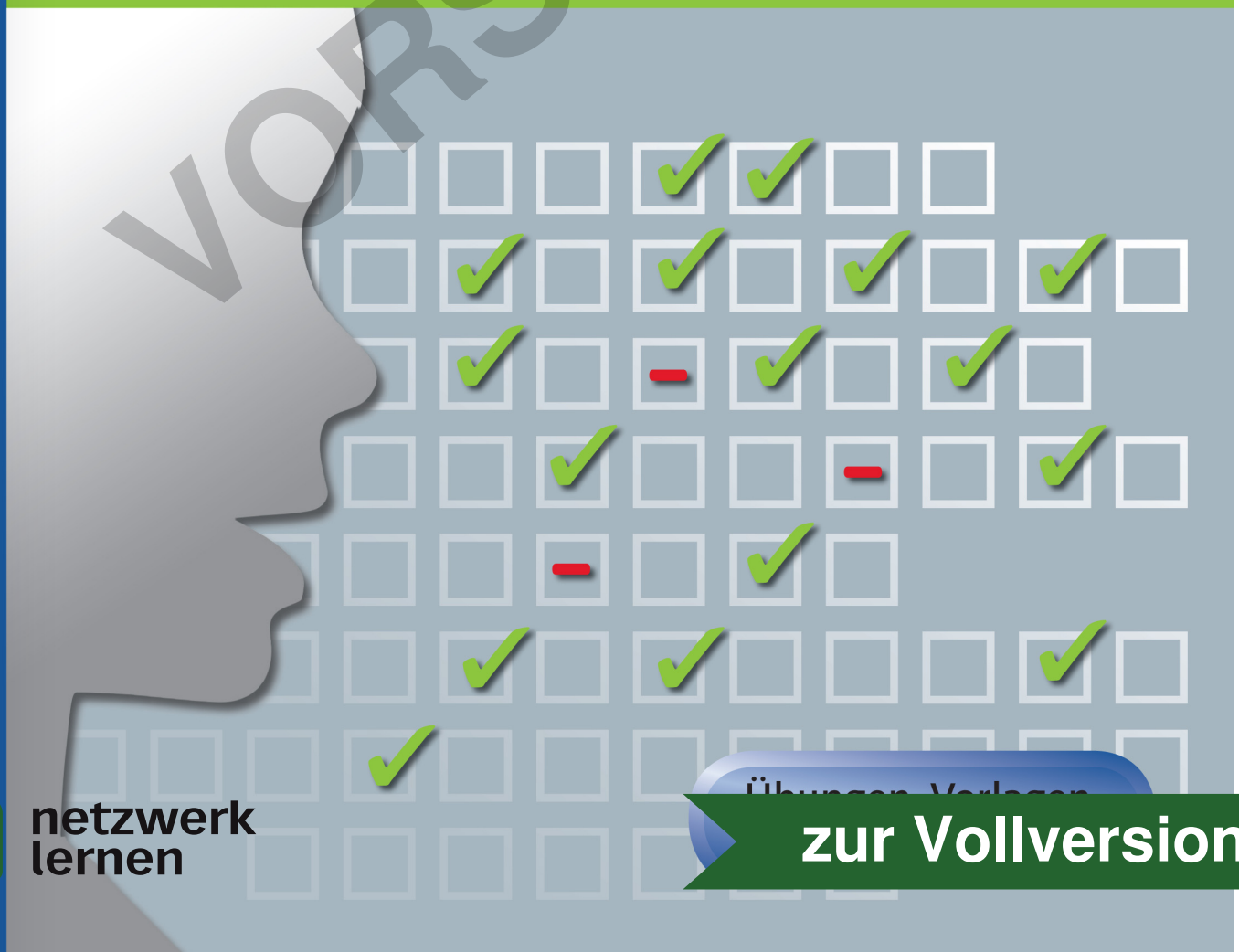
e book

Franziska Krumwiede/Jost Schneider
Mareike-Cathrine Wickner

Mündliche und praktische Leistungen bewerten Das Praxisbuch Grundschule

Profi-Tipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung

VORSCHAU



netzwerk lernen

Übungen, Vorlagen

zur Vollversion

VORWORT 5

KAPITEL 1 **GRUNDLAGEN** 6

1.1 Die Bedeutung der Notengebung für die eigene Persönlichkeit *(Franziska Krumwiede)* 6

1.2 Ab welchem Schuljahr sollen Noten vergeben werden? *(Franziska Krumwiede)* 6

1.3 Warum brauchen wir überhaupt eine differenzierte Dokumentation? (*Mareike-Cathrine Wickner)* 7

1.4 Ein kleiner historischer Blick auf Schulleistungen *(Mareike-Cathrine Wickner)* 8

1.5 Leistungsbewertung im internationalen Vergleich *(Jost Schneider)* 10

1.6 Schulrechtliche Grundlagen *(Jost Schneider)* 10

KAPITEL 2 **TYPISCHE SCHWIERIGKEITEN BEI DER BENOTUNG MÜNDLICHER UND PRAKTISCHER LEISTUNGEN** 12

2.1 „Aber ich hab mich doch so oft gemeldet!“ … Von der Qualität und Quantität sonstiger Leistungen *(Franziska Krumwiede)* 12

2.2 Wie motiviere ich ruhige Schüler? *(Franziska Krumwiede)* 13

2.3 Abgrenzung zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens *(Jost Schneider)* 15

KAPITEL 3 **MÜNDLICHE LEISTUNGEN BEOBACHTEN UND BEWERTEN** 17

3.1 Spezifika mündlicher Kommunikationskompetenz *(Franziska Krumwiede)* 17

3.2 Motivationspsychologie und Korrektur sprachlicher „Fehler“ *(Jost Schneider)* 20

3.3 Was benote ich als mündliche Leistung? *(Franziska Krumwiede)* 22

3.4 Eine Frage der Gewichtung *(Franziska Krumwiede)* 28

KAPITEL 4 **PRAKTISCHE LEISTUNGEN BEOBACHTEN UND BEWERTEN** *(Mareike-Cathrine Wickner)* 30

4.1 Spezifika praktischer Leistungen 30

4.2 Was bewerte ich als praktische Leistung? 33

4.3 Eine Frage der Gewichtung 4[illegible]

VORSCHAU

mwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

KAPITEL 5 SCHÜLERSELBSTBEWERTUNG UND -MITBEWERTUNG *(Jost Schneider)* 45

5.1 Schülerselbstbewertung 45

5.2 Schülermitbewertung 46

5.3 Verankerung im schuleigenen Methodencurriculum 49

Literaturverzeichnis 50

Materialsammlung 52

VORSCHAU

mwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

VORWORT

Drei Besonderheiten erschweren die Bewertung von mündlichen und praktischen Schülerleistungen.

Erstens findet die Leistungsmessung und -bewertung in diesen Fällen *vor aller Augen* statt. Wenn ein Lehrer[1] den Wortbeitrag eines Schülers kommentiert, sind die übrigen Gruppenmitglieder oder im Falle von Arbeiten im Plenum sogar alle in der Klasse anwesenden Schüler „Augenzeugen". Dadurch bekommen die verbalen und nonverbalen Reaktionen des Lehrers – gewollt oder ungewollt – eine erhöhte Bedeutung, und auf Seiten der Schüler können Faktoren wie Schüchternheit, Albernheit oder Geltungssucht sowohl die Leistung selbst als auch die Reaktion auf diese „öffentliche" Positiv- oder Negativkommentierung beeinflussen.

Zweitens erfolgt die Bewertung von mündlichen und praktischen Schülerleistungen sehr häufig *spontan*, d. h. die Lehrperson muss umgehend und ohne langes Nachdenken ihre Kommentare formulieren, was einerseits einen Zugewinn an Natürlichkeit und Unverstelltheit mit sich bringt, andererseits aber auch dazu führen kann, dass einem manchmal „etwas herausrutscht", was einem im Nachhinein leidtut oder was man gerne präziser oder diplomatischer formuliert hätte.

Drittens sind mündliche und praktische Schülerleistungen per se kreativer, vielfältiger und individueller als das, was in schriftlicher Form abgefragt wird. Es ist deshalb oftmals viel schwieriger, vorab klare Bewertungskriterien zu formulieren. Und selbst wenn solche Kriterien existieren, gibt es bei der Leistungsmessung und -bewertung oft besonders *große Ermessensspielräume*, was einerseits eine pädagogische, nicht-mechanische Notengebung erleichtert, andererseits aber auch den Subjektivitätsfaktor erhöht und im ungünstigsten Fall zu endlosen Auseinandersetzungen mit den Schülern oder auch mit den Eltern führen kann.

Es gibt also Grund genug, sich die Probleme der Bewertung von mündlichen und praktischen Schülerleistungen etwas genauer vor Augen zu führen und darüber nachzudenken, welche Lösungsmöglichkeiten sinnvoll und in der alltäglichen Unterrichtspraxis tatsächlich gut umzusetzen sind. Bei unseren vielen Lehrerfortbildungen haben uns die Kolleginnen und Kollegen in den Grundschulen interessante Tipps und Tricks verraten, die wir in diesem Buch bündeln und weitergeben möchten und aus denen Sie hoffentlich Ihren Nutzen ziehen werden!

Jost Schneider

VORSCHAU

1 Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin.

Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

1. GRUNDLAGEN

1.1 DIE BEDEUTUNG DER NOTENGEBUNG FÜR DIE EIGENE PERSÖNLICHKEIT

(Franziska Krumwiede)

Erinnern Sie sich noch an das Gefühl, das Sie hatten, als Sie Ihre erste schlechte Note bekommen haben? Oder an eine Situation, in der Sie sich besonders unfair benotet gefühlt haben? Erinnerungen an die eigene Schulzeit erwecken manchmal Jahre später noch negative Bauchgefühle.[2] Eine mögliche Ursache hierfür ist, dass Leistungsbewertung gesellschaftliche Funktionen erfüllt, die elementar für unsere individuelle Lebensgestaltung sind: Die Leistungsbewertung mit Noten urteilt mit den Ziffern 1 bis 6 über ganz persönliche Anstrengungen, und das ist nicht immer nachvollziehbar. Besonders die sogenannte *mündliche Note* ist für die Errechnung der Zeugnisnote häufig eine Art Joker: Im Zweifelsfall kann uns die mündliche Note eine bessere oder schlechtere Zensur verleihen.[3]

Gehörten Sie vielleicht zu jenen ruhigen Schülern, die immer eine gute mündliche Note bekamen, weil Sie im Unterricht nicht gestört haben? Haben Sie sich sogar einerseits gewundert, warum Sie, obwohl Sie sich nie gemeldet haben, immer so „durchgerutscht“ sind? Haben Sie es andererseits als unfair gegenüber der eigenen Person empfunden, wenn man Sie nicht richtig wahrgenommen, gefördert und wertgeschätzt hat? Oder haben Sie Ihre mündliche Note als unfair empfunden, weil Sie sich immer gemeldet haben und trotzdem nie die Eins bekommen haben?

Bei der Leistungsbewertung in unserer heutigen Lernkultur steht nicht die Reproduktion von Wissen im Mittelpunkt, sondern die Kompetenzvermittlung[4]. Weil einige Lehrer selbst erfahren haben, was Schikane bei der Leistungsbewertung heißt, haben mündliche Abfragemethoden, wie sie im folgenden Kästchen beschrieben werden, im heutigen Klassenzimmer keinen Platz mehr.

Neue Methoden der Leistungsmessung müssen den Lernprozess und das Erreichen unterschiedlicher Kompetenzniveaus dokumentieren. Es geht nicht um Bloßstellung, sondern um individuelle Förderung. Nicht der Zufall oder die punktuelle Leistungssituation soll über die Note entscheiden, sondern eine gemeinsame und dialogische Reflexion. Warum ist das so? Ein kleiner Teil der großen Antwort auf diese Frage ist sicher, dass die altmodischen Leistungsbewertungsmethoden offensichtlich zu viele Menschen traumatisiert haben.[5]

Beispiel

Ein Beispiel für die Ungerechtigkeit bei der mündlichen Notengebung ist bei einigen erfahrenen Kollegen mit der Zeit des roten Notenbuchs verbunden: *Der Lehrer zückt zu Beginn einer Unterrichtsstunde das rote Büchlein, kreist mit seinem Finger über der Namensliste und wählt scheinbar willkürlich eine Leidensperson aus, die in dieser Unterrichtsstunde für die mündliche Abfrage fällig ist. Und plötzlich steht diese Person vor der Tafel oder vor einer riesengroßen Landkarte und muss aus dem Stegreif vor der gesamten Klasse aufsagen, was sie sieht und dazu sagen kann.*

1.2 AB WELCHEM SCHULJAHR SOLLEN NOTEN VERGEBEN WERDEN?

(Franziska Krumwiede)

Leistungsbewertung und Notengebung gehören in der Regel zu den Pflichten des Schulalltags, denen besonders Grundschullehrerinnen und -lehrer mit gehöriger Skepsis begegnen. Nicht ohne Grund sind der Februar vor dem Zwischenzeugnis und die Sommermonate vor dem Zeugnis die Jahreszeiten, in denen Lehrinnen und Lehrer häufig „am Stock gehen“. Dass das nicht so sein muss, zeigen Alternativen zu traditionellen Noten, die allerdings nicht überall in Deutschland umsetzbar sind: Alle deutschen Bundesländer verzichten

2 Vgl. Bielendorfer, Bastian (2011): Lehrerkind. Lebenslänglich Pausenhof, Piper: München, S. 51.
3 Haas, Gerhard: In der Schule Leistungen bewerten, ohne pädagogische Prinzipien außer Kraft zu setzen. Bewerten und Benoten im Offenen Unterricht. In: Praxis Deutsch 155 (1999), S. 10–19, 12.
4 Die Leistungsbewertung im vorliegenden Band legt die folgende Definition des Kompetenzbegriffs zugrunde: „[Kompetenzen sind] die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (BMBF 2008², 21).
5 Vgl. Kaufmann, Anne (2013): Immer so durchgemogelt, Frankfurt: Fischer Verlag.

Krumwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Vorschau
netzwerk lernen
zur Vollversion

rückhaltend und erhalte deswegen eine schlechtere Note für mündliche Mitarbeit.

Es kann eine Strategie sein, ruhige Schüler einfach in Ruhe zu lassen, um sie keinem Stress auszusetzen. Allerdings machen wir es damit den einen zu leicht und unterfordern die anderen. Vielmehr sollte eine Strategie der Bewertung mündlicher Leistungen besonders die Mitarbeit introvertierter Schüler fördern.

Tipps zur Motivation ruhiger Schüler

KURZ UND KNAPP	BESCHREIBUNG
Es gibt keine dummen Fragen! **Ziel:** Abbau der Angst, etwas Falsches zu sagen	Planen Sie Unterrichtsphasen ein, in denen alle Schülerbeiträge, wenn auch nicht richtig, zumindest nicht falsch sind (z. B. beim Brainstorming). Sensibilisieren Sie sich selbst für intelligente Fehler und melden Sie den Schülern immer zurück, dass Sie sehr an dem Gesagten interessiert sind. Wenn ruhige Schüler etwas sagen, nehmen Sie keine Kommentierung des Gesagten vor, außer Ihnen liegt eine positive Formulierung auf der Zunge, um den Schülern die Angst zu nehmen, etwas Falsches zu sagen. Damit verringern Sie nicht nur den Druck, sondern schaffen auch eine positive Klassenatmosphäre, in der ruhige Schüler nicht das Gefühl haben, sich vor den anderen zu blamieren.
Feedback – aber richtig! **Ziel:** erweiterte Selbstwahrnehmung	Feedback ist sowohl ein Instrument zur Leistungsrückmeldung als auch zur Förderung der mündlichen Kommunikationskompetenz. Falsch eingesetztes Feedback kann aber besonders bei zurückhaltenden Schülern viel zerstören. Achten Sie deshalb darauf, ob Ihre Schüler in der jeweiligen Situation „empfangsbereit" für Rückmeldungen sind.[17] Klären Sie vorab Grundregeln des Feedbackgebens ab.[18] (KV 26, S. 91 Feedbackregeln)
Operationalisierte Gesprächsführung **Ziel:** Zielsicherheit	Formulieren Sie klare Fragen mit Operatoren: *Beschreibe, erkläre, fasse zusammen*, zeige … Ein Beispiel hierfür finden Sie in der Materialsammlung (KV 5 a–c, S. 58/59). In dieser Übersicht finden Sie Operatoren, die den drei Anforderungsbereichen Reproduzieren/Wissen, Transfer/Verstehen und Produktion/Anwenden zugeordnet sind. In der Praxis kann natürlich nicht vor jeder aus dem Unterrichtsgespräch heraus entstandenen Frage reflektiert werden, aus welchem Anforderungsbereich die Fragestellung stammt. Allerdings können die Operatoren aus dem Anforderungsbereich Produktion/Anwenden dazu führen, dass Schüler eine Frage besser beantworten können. Es besteht z. B. ein Unterschied in der Fragestellung: (A) Was wisst ihr über Katzen? und: (B) Ordne die Merkmale einer Katze in die Tierart der Säugetiere ein! (A) gleicht einem Brainstorming zur ersten Annäherung an ein Thema. Mögliche Antworten sind auch: *Ich weiß, dass mein Opa Katzen nie mochte, weil er mal von einer Katze gebissen wurde. Mein Opa sagt immer, dass er Hunde viel lieber mag.* Obwohl die Antwort nicht falsch ist, kann sie auf die in (B) formulierte Aufgabenstellung nicht gegeben werden.[19] Ein Nebeneffekt ist das Lernen mit allen Sinnen: Nicht nur kognitives Wissen, sondern vernetztes Denken wird im Unterrichtsgespräch abgerufen; wie es ein amerikanisches Sprichwort sagt: *Teach me and I will forget, show me and I may remember, involve me and I will learn!*
Kommunikative Validierung **Ziel:** Gleiche, gemeinsame Kriterien für alle	**Nehmen Sie Ihre Klasse und ihr Kollegium mit:** Besprechen Sie mit Ihren Schülern und mit Ihrem Kollegium, worauf Sie beim Unterrichtsgespräch Wert legen. Machen Sie Ihre Schülern durch das Unterrichtsgespräch über die mündliche Mitarbeitsnote stark für die Komponenten dieser Note und vermeiden Sie so Verwirrung und Unsicherheit. (KV 8, S. 64)
Zusatzmaterial **Ziel:** Förderung	**Würdigen und fördern Sie das Engagement:** Meistens verbirgt sich hinter besonders ruhigen Schülern ein bisher unentdecktes Potenzial. Die Förderung kann ganz unterschiedlich aussehen: Bereiten Sie Zusatzmaterial vor, das die Schüler während des Unterrichtsgesprächs ausfüllen können. So können ruhige Schüler zeigen, was sie können. Eine entsprechend gestaltete Unterrichtsstunde finden Sie mit Materialien im Praxisteil (KV 6 a–c, S. 60–62). Wichtig ist hierbei, dass die Schüler keine Angst haben müssen, sich zu melden. Die Teilzeitarbeiter in der Klasse werden durch eine mögliche Leistungsüberprüfung zur Mitarbeit angespornt.

17 Mirza, Ariana (2013): In der Feedback-Falle. In: Berliner Zeitung 161, 13./14. Juli 2013, S. 5; Mönnich, Annette (2004): Gesprächsführung lernen. Welche impliziten Konzeptualisierungen des Kommunikationslernens sind in Methoden zur Entwicklung der Gesprächsfähigkeit zu finden? In: Becker-Mrotzek, Michael/Brünner Gisela (Hrsg.) (2004): Analyse und Vermittlung von Gesprächskompetenz. (forum Angewandte Linguistik. Bd. 43). Frankfurt/M., S. 87–112.

18 Vgl. dazu auch die „Butterbrot-Regel" im Band Effizienter korrigieren. Das Praxisbuch. (Fröhlich, Melanie/Rattay, Cathrin/Schneider, Jost (2010), Donauwörth: Auer Verlag, S. 111, KV 42.)
Beck, Christian/Schmiedl/Wolf: Unterricht durchführen. Handlungsorientierte Didaktik [illegible]

VORSCHAU

mwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

◻ LEISTUNGSZENTRIERTE FÖRDERUNG

Die meisten unserer Schüler bekommen leuchtende Augen, wenn sie einen Sticker für ihre Hausaufgabe oder für eine besonders gut erbrachte Leistung erhalten. Bei der mündlichen Mitarbeit klappt das Belohnungssystem über eine so gestaltete extrinsische Motivation zwar auch, allerdings ist unser vorrangiges Ziel die Förderung des Interesses am Unterricht und der daraus resultierenden Unterrichtsmitarbeit. Wir wollen, dass unsere Schüler unabhängige und selbstständige Lernende werden. Deshalb müssen wir für eine intrinsische Motivation bei unseren Schülern sorgen. Hierfür spielt natürlich das Wissen darüber eine Rolle, dass die extrinsische Motivation die intrinsische beeinflussen kann.[20]

◻ VERZAHNUNG MIT DEM LERNKLIMA

Nicht nur ruhige Schüler benötigen eine besondere Förderung, damit sie wahrgenommen werden und ihre Kompetenzen Anerkennung finden. Alle Talente unserer Schüler sollen im Klassenverband wertgeschätzt werden. Oftmals ist es wichtig, dass die anderen Schüler wissen, wer in was besonders gut ist. Hierfür eignet sich eine temporäre Honorierung besonderer Leistungen, die für die gesamte Klasse sichtbar ist. Eine Möglichkeit stellen Tischaufkleber dar, wie sie in der Kopiervorlage 4 (KV 4, S. 56) dargestellt sind. Hier finden Sie die Vorlagen für Einmaleinsmeister und Vorlesekönige, die Sie auf buntes Papier ausdrucken, ggf. laminieren, ausschneiden und auf die Tische der jeweiligen Meister kleben können.

2.3 ABGRENZUNG ZUR BEWERTUNG DES ARBEITS- UND SOZIALVERHALTENS

(Jost Schneider)

***Maria** quatscht im Unterricht immer dazwischen. Manchmal gehört das, was sie sagt, inhaltlich zum Unterrichtsgespräch dazu, manchmal aber auch nicht. Fachlich richtig oder akzeptabel ist es fast nie. Regeln für eine geordnete mündliche Beteiligung scheint sie nicht zu kennen oder nicht zu akzeptieren. Soll dieses undisziplinierte Verhalten bei der Note für das Arbeitsverhalten, bei der für das Sozialverhalten, bei der für die einzelnen Unterrichtsfächer oder bei allen diesen Noten gleichzeitig (und also mehrfach) Berücksichtigung finden?*

***Hassan** schwätzt während des Mathematikunterrichtes dauernd mit seinem Freund. Wenn man ihn gezielt drannimmt, kann er zwar immer eine gute Antwort geben, weil er sehr beredt, intelligent und allgemein ein sehr guter Schüler ist, aber dass sein Schwätzen seine Mitschüler stört, will er nicht einsehen. Muss ich dieses dauernde Schwätzen nicht auch bei der Bewertung der mündlichen Leistung in Mathematik berücksichtigen?*

***Lena** ist im Unterricht generell sehr zurückhaltend und wortkarg. Aber wenn wir im Sachunterricht etwas basteln, ein Experiment aufbauen oder im Schulgarten arbeiten, dann ist sie immer Feuer und Flamme. Sie taut regelrecht auf, redet dann mehr als in allen anderen Schulstunden zusammen. Sie erbringt sogar freiwillig Zusatzleistungen oder hilft ihren Mitschülern, die nicht so gut zurechtkommen. Wie soll ich das nun insgesamt bewerten?*

***Alexander** ist ein besonders schüchterner Schüler, der einfach nie den Mund aufkriegt und offenbar große Angst davor hat, sich in einer Gruppe oder sogar vor der ganzen Klasse zu äußern. Dabei sind seine Leistungen alles in allem nicht schlecht, wobei es von Fach zu Fach schon klare Unterschiede gibt. Ich habe ihn jetzt in unsere Theatergruppe gesteckt, damit er es langsam lernt, mehr aus sich herauszugehen und vor Publikum zu sprechen. Schleierhaft ist mir aber, wie ich seine mündliche Mitarbeit bewerten soll, der arme Kerl kann ja irgendwie nichts dafür, dass er so schüchtern ist!*

In den einzelnen Bundesländern gibt es unterschiedliche Verfahren zur Bewertung des allgemeinen, fächerübergreifenden Arbeits- und Sozialverhaltens, wobei die Bezeichnungen für diese allgemeinen Schülerleistungen variieren. In manchen Bundesländern wird explizit von „Arbeitsverhalten“ und „Sozialverhalten“ gesprochen, in anderen benutzt man Ausdrücke wie „Mitarbeit“ oder „Leistungsbereitschaft“.

Und auch die Verfahren zur Bewertung dieser Schülerleistungen differieren. In manchen Bundesländern werden sogenannte „Kopfnoten“ vergeben, wobei dann zwischen vier oder fünf oder

20 Vgl. Hartinger, Andreas/Fölling-Albers, Maria (2002): Schüler motivieren und interessieren. Ergebnisse aus der Forschung, Anregungen für die Praxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Wild, Elke/Hofer, Manfred/Pekrun, Reinhard. (2001): Psychologie des Lernens. Lernmotivation. In: Weidemann, Bernd/Krapp, Andreas (Hrsg.): Pädagogische Psychologie. 4. völlig überarb. Auf

VORSCHAU

nmwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

eine Diskussion einzubringen, bzw. die Kompetenz, andere in eine Diskussion mit einzubeziehen. Die Moderatorin oder den Moderator prüfen Sie außerdem auf die Kompetenz, eine solche Diskussion zu strukturieren. Die Bewertung sollte nur mit einem vorher ausgehändigten Beurteilungsbogen stattfinden. Sie finden im Materialteil einen allgemeinen Kriterienkatalog (KV 23, S. 85) für eine Moderation.

Um mündliche Leistungen so fair, so objektiv, so reliabel und so valide wie möglich zu bewerten, müssen allen Beteiligten die erforderten Kriterien transparent gemacht werden. Eine Möglichkeit, die viele Vorteile hat, ist die Arbeit mit standardisierten Beurteilungsbögen für die einzelnen Bereiche der mündlichen Leistungsbewertung.

So wissen nicht nur Ihre Schüler, worauf Sie achten müssen, sondern auch Sie selbst haben für sich eine Beobachtungsstruktur.

3.4 EINE FRAGE DER GEWICHTUNG

(Franziska Krumwiede)

In einigen Bundesländern gibt es gesetzliche Regelungen über das Verhältnis der schriftlichen und der mündlichen Noten. Vor dem Hintergrund, dass alle Ihre Kollegen jedes Jahr aufs Neue zweimal herausgefordert werden, die Beurteilung eines Schülers in einer Ziffernnote zu fixieren, ist eine schulintern einheitliche Regelung dieses Sachverhalts empfehlenswert. Nehmen wir das Beispiel der Kopiervorlage:

Mündliche Mitarbeit	24.–31.01.14	1	Reproduktion des Gelernten mit Transfer
Gesamtnote schriftliche Leistungen		2+2*2 + 3+1*2 / 6 = 2,167	
Gesamtnote mündliche und praktische Leistungen		1+1+1,5+1+1+1/ 6 = 1,083	
Gewichtung der schriftlichen Leistungen zu den mündlichen und praktischen Leistungen:		40 % : 60 %	
Note Zwischenzeugnis		2 (4*1+6*2/10 = 2)	
Zweites Halbjahr			

Die Schülerin erhält im Beispiel eine 2, weil die mündlichen und praktischen Leistungen, in denen sie mit der Note 1 (bzw. 1,083) abgeschnitten hat, nur zu 40% in die Zeugnisnote einfließen. Hätten wir hier die Gewichtung umgedreht, also die mündlichen Leistungen 60% statt 40% gewichtet, so hätte die Schülerin Betty Beispiel die Zwischenzeugnisnote 1 bekommen: 4*2 + 6*1/ 10 = 1,4.

Besonders in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik stehen Sie als Grundschullehrkraft vor der großen Herausforderung, eine bestimmte Anzahl an schriftlichen Leistungen als Klassenarbeiten zu zählen und diese ins Verhältnis zu allen anderen Leistungen zu setzen, welche die Schüler in einem Schul(halb)jahr erbracht haben. Die schriftlichen Leistungen, d.h. die Klassenarbeiten, haben den unschlagbaren Vorteil, dass aus diesen eine schriftliche Leistungsdokumentation resultiert, die Sie ggf. den Eltern vorlegen können. Anhand einer solchen Schriftvorlage können Sie genau belegen, wie sich die Note zusammensetzt. Es könnte aber sein, dass die Leistungen, die die Schüler während des alltäglichen Unterrichts erbringen, in der Summe und im Schwierigkeitsgrad die Anforderungen der schriftlichen Klassenarbeiten übersteigen. Wie kann das in der Gewichtung transparent gemacht werden?

Es gibt nur drei Möglichkeiten für die Gewichtung:

1. Sie gewichten die schriftlichen Leistungen höher als die mündlichen und praktischen Schülerleistungen.
2. Sie gewichten die schriftlichen Leistungen und die mündlichen mit den praktischen Schülerleistungen 50:50.
3. Sie gewichten die mündlichen und praktischen Schülerleistungen höher als die schriftlichen Leistungen.

Um die Art der Gewichtung für Eltern und für Schüler transparent zu machen, kann ein Kreisdiagramm hilfreich sein. An dieser Stelle werden Ihnen zwei Varianten vorgestellt. In Variante

VORSCHAU

mwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Selbsteinschätzung einer mündlichen Präsentation in der Grundschule			
	☺	😐	☹
Ich wusste, was ich machen sollte.			
Ich habe meine Zeit gut eingeteilt.			
Ich wusste, wo ich die nötigen Informationen finde.			
Ich habe im Internet Auskünfte gefunden.			
Ich habe bei Freunden/Geschwistern nachgefragt.			
Ich hatte selbst gute Ideen.			
Ich habe mir gute Notizen gemacht.			
Ich habe meine Notizen noch einmal verbessert.			
Ich habe sie für den Vortrag sauber abgeschrieben.			
Ich habe meine Notizen vorher mehrfach durchgelesen.			
Ich habe laut und deutlich gesprochen.			
Ich habe die Zuhörer angeschaut.			
Ich habe alles gesagt, was in meinen Notizen stand.			
Ich habe dazu ein Bild gezeigt.			
Ich habe nach meinem Vortrag um Fragen gebeten.			
Ich konnte Fragen meiner Mitschüler beantworten.			
Meine Mitschüler haben mir gut zugehört.			
Sie haben mir gute Fragen gestellt.			
Ich habe mich sicher gefühlt.			
Ich war gut vorbereitet.			
Ich bin insgesamt mit meinem Vortrag zufrieden.			
Das fand ich gut:			
Das will ich beim nächsten Mal anders machen:			
Das hat mein Lehrer dazu gesagt:			

VORSCHAU

mwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Selbstbewertung (s. o.) – zunächst unbewusst und vorsprachlich. Die Schule hat die Aufgabe, diese „stumme“, intuitive wechselseitige Bewertung, die dem Abgleich mit anderen Urteilen zunächst entzogen bleibt, nach und nach an das Tageslicht einer auf den Begriff gebrachten Reflexion zu bringen. Erst dadurch können Vorurteile und ungerechtfertigte, verfestigte Selbst- und Fremdbilder im sozialen und kommunikativen Austausch relativiert und korrigiert werden, was gerade vor dem Hintergrund einer zunehmenden Heterogenisierung der Schülerschaft (Interkulturalität, Inklusion) von hoher Bedeutung ist. Selbstverständlich können und sollen in der Primarstufe nur die ersten Ansätze einer solchen dialogischen Reflexion realisiert werden. Doch viele Grundschullehrkräfte haben uns in unseren Lehrerfortbildungen berichtet, dass manche Kinder hierbei schon früh ein staunenswertes Urteilsvermögen an den Tag legen und dass es darüber hinaus auch für die zunächst Urteilsschwächeren von großem Wert und Interesse ist, sich mit anderen über deren Arbeits- und Sozialverhalten auszutauschen und gespiegelt zu bekommen, wie sie von ihren Mitschülern wahrgenommen werden.

Bei sehr jungen Kindern besteht hierbei allerdings die Gefahr, dass – meistens wohl ohne böse Absicht – zu spontan, „frei von der Leber weg gesprochen“ wird, was von den jeweils Charakterisierten womöglich als sehr beleidigend oder verletzend empfunden wird. Um solche Feedback-Pannen zu vermeiden, sollte von Anfang an die Regel eingeführt werden, dass bei der mündlichen Schülermitbewertung gemäß der sogenannten „Sandwich-Technik“ immer erst etwas Positives, dann etwas Negatives und dann wieder etwas Positives gesagt werden muss. Wenn diese Regel verletzt wird, zeigt die Lehrkraft sofort ein großes rotes Stopp-Schild und die betreffende Äußerung ist damit ungültig. Sobald die Kinder lesen und schreiben können, sollte zusätzlich mit Ankreuzbögen gearbeitet werden, die es den Schülern erlauben, in einem vorher festgelegten Rahmen die Leistung eines Mitschülers zu bewerten. Nachfolgend finden Sie einen entsprechenden Feedbackbogen für die Beurteilung einer mündlichen Präsentation (z. B. von Arbeitsergebnissen einer Tischgruppe).

Bewertung einer mündlichen Präsentation durch Mitschüler

	☺	😐	☹
Du hattest alles bereitliegen.			
Ich konnte dich gut hören und sehen.			
Du hast uns beim Vortrag angeschaut.			
Ich habe verstanden, was du gesagt hast.			
Du hast neue Wörter gut erklärt.			
Du hattest gute Ideen.			
Du hast ein Bild/einen Gegenstand gezeigt und erklärt.			
Du hast uns gute Fragen gestellt.			
Du konntest unsere Fragen gut beantworten.			
Wir haben dir aufmerksam zugehört.			
Wir sind nicht laut gewesen.			
Wir haben nicht dazwischengerufen.			
Insgesamt hat mir dein Vortrag gut gefallen.			
Das fand ich besonders gut:			
Das könntest du beim nächsten Mal anders machen:			
Das hat unser Lehrer dazu gesagt:			

VORSCHAU

mwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

5.3 VERANKERUNG IM SCHULEIGENEN METHODENCURRICULUM

Die Selbstbewertung und die Mitbewertung von Schülern hat in den letzten Jahren Einzug in unsere Schulen gehalten, ist aber noch immer nicht überall gängige Praxis. In der Tat sind einige Einwände, die man dagegen vorbringen kann (Überforderung bestimmter Kinder, Zeitaufwändigkeit, Störung der Klassensolidarität), vorab zu diskutieren und durch die Etablierung geeigneter Gegenmaßnahmen zu entkräften. Ziel und Zweck der Mit- und Selbstbewertung ist es ja nicht, eine Verschärfung des Leistungswettbewerbes herbeizuführen. Vielmehr geht es darum, die ohnehin ständig ablaufenden Fremd- und Selbstbewertungsprozesse nach und nach bewusster und reflektierter werden zu lassen, damit – speziell in Klassen mit Inklusion oder hoher Migrantenquote – keine Vorurteile entstehen oder verfestigt werden. Die Solidarität innerhalb des Klassenteams kann und soll also dadurch nicht auf dem „Altar der Wettbewerbsethik geopfert", sondern ganz im Gegenteil gestärkt werden! Damit dies auch gelingt, sollte im Kollegium eine gewisse Einigkeit darüber hergestellt werden, in welcher Jahrgangsstufe und in welchen Fächern oder Fachkontexten in welchem Umfang mit den Verfahren der Mit- und Selbstbewertung gearbeitet werden soll. Eine entsprechende Vereinbarung kann im Rahmen einer schulinternen Fortbildung erarbeitet werden (www.lehrerakademie-querenburg.de). Denn Patentrezepte hierfür gibt es nach unserer Erfahrung nicht. Es hängt von der Zusammensetzung der jeweiligen Schülerschaft, von den pädagogischen Leitvorstellungen der Lehrkräfte und allgemein von den personellen, räumlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen einer Schule ab, in welchem Umfang sie mit beiden Verfahren arbeiten kann und will.

Grundsätzlich lässt sich jedoch dreierlei feststellen: *Erstens* ist es hilfreich, wenn die Mit- und Selbstbewertung nicht schlagartig in der dritten oder vierten Klasse eingeführt wird, sondern schon mit dem Schuleintritt in ganz einfacher Form beginnt und dann nach und nach intensiviert wird. *Zweitens* ist mit dieser Intensivierung in der Regel zunächst in quantitativem Sinne eine Vergrößerung der Anzahl der benutzten Kriterien gemeint; **oft werden in der ersten Klasse nur zwei oder drei Aspekte aus unseren oben abgedruckten Kriterienkatalogen benutzt.** Und *drittens* werden hierbei anfangs nur die auf einfacher Beobachtung beruhenden und erst später die ein Nachdenken erfordernden Kriterien berücksichtigt. Ob ein Mitschüler laut gesprochen hat und ob er ein Bild gezeigt hat oder nicht, kann auch schon ein Erstklässler feststellen. Ob neue Wörter in verständlicher Weise erklärt wurden oder ob die Rückfragen der Zuhörer angemessen beantwortet wurden, ist hingegen nicht so leicht zu sagen. Hier sollte also mit einer allmählichen Steigerung vom sinnlich Wahrnehmbaren bis hin zum nur durch Nachdenken Herausfindbaren gearbeitet werden.

Bitte verstehen Sie die oben abgedruckten Kriterienlisten in diesem Sinne nicht als abgerundetes Komplettpaket, das sofort vollständig abgearbeitet werden muss. Es hat keinen Sinn, einem Erstklässler 15 oder 20 Fragen vorzulesen, die alle eindeutig beantwortet werden müssen. Nutzen Sie die besagten Listen also als Reservoir an Formulierungshilfen und legen Sie im Rahmen einer Konferenz oder einer Lehrerfortbildung fest, in welchen Klassen bei welchen Anlässen welche und wie viele Kriterien genutzt werden sollen. Auch wenn es in der ersten Klasse nur zwei oder drei ganz einfache Aspekte sind, auf die Sie sich dabei einigen: Auf jeden Fall ist dies ein wichtiger Einstieg in die Entwicklung eines Feedbacksystems, an deren Ende schließlich und endlich ein Mittel- oder Oberstufenschüler auf der Basis einer selbständigen Lernreflexion bewusst und eigenverantwortlich seine Lern- und Leistungsentwicklung steuern können soll.

Tipps zum Umgang mit dem Material

- ▷ Lesen Sie den Schülern, die noch gar nicht oder noch nicht gut lesen und schreiben können, die Selbsteinschätzungsbögen vor.
- ▷ Betrachten Sie die darin enthaltenen Kriterien als Vorschläge.
- ▷ Sie können die Formulierungen in den einzelnen Tabellen ändern.
- ▷ Fügen Sie Kriterien, die Ihrer Meinung nach fehlen, einfach hinzu!

Viel Spaß beim Ausprobieren!

VORSCHAU

mwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kriterienkatalog und Bewertungsbogen für das Basteln von Laternen

Name: Klasse: Datum:	Trifft voll zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Ist nicht zu bewerten
Der Arbeitsplatz wurde sorgfältig vorbereitet.				
Das Material wurde sorgfältig zusammengestellt ☐ Ballon ☐ Kleister ☐ Zerrissenes Papier ☐ Pinsel				
Ballon wurde sachgerecht mit Kleister bestrichen.				
Papier wurde in drei bis vier Schichten sorgfältig auf den Ballon aufgeklebt.				
Ballon wurde zum Trocknen aufgehängt.				
Ballon wurde vom Pappmaschee entfernt, ohne dies zu beschädigen.				
Rand wurde mit Klebeband verstärkt und begradigt.				
Laterne wurde kreativ gestaltet.				
Laternendraht wurde am Balancepunkt montiert.				
Laternenstab kann an Laterne angebracht werden.				
Ausdauer				
Zielstrebigkeit				
...				
...				
...				
...				
Gesamtleistung:				

VORSCHAU

Rondo-Bewertungsbogen für die Gruppe: _____

Bewertungskriterien	☆	☺	😐	☹
Alle Kinder in der Gruppe haben mitgemacht:				
☐ mitgesungen				
☐ mitgetanzt				
☐ mitgeklatscht				
☐ Musik gemacht				
Alle Kinder in der Gruppe hatten eine Aufgabe:				
☐ singen				
☐ musizieren				
☐ dirigieren				
☐ tanzen				
☐ schauspielern				
☐ malen				
Wenn das Ritornell kam, haben alle Kinder das Gleiche gemacht.				
Bei den Couplets haben die Kinder ...				
☐ immer tolle Bilder gezeigt.				
☐ jedes Mal etwas anderes gemacht.				
☐ frei gesungen.				
☐ frei Musik gemacht.				

Am Schluss habe ich ganz laut geklatscht, weil _____

Wenn ich Lehrer oder Lehrerin wäre, würde ich der Gruppe folgende Note geben:

mwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Fahrzeugbewertungsbogen

Mein Name ist _____

Ich bewerte das Fahrzeug von _____

Das Fahrzeug hat vier Räder. ☐ Ja ☐ Nein	Das Fahrzeug verfügt über eine Energiequelle. ☐ Ja ☐ Nein
Das Fahrzeug kann fahren. ☐ Ja ☐ Nein	Das Fahrzeug kann schwimmen. ☐ Ja ☐ Nein
Das Fahrzeug ist unversehrt. ☐ Ja ☐ Nein	Das Fahrzeug ist unversehrt. ☐ Ja ☐ Nein
Das verwendete Material gibt es bei einem zu Hause ☐ Ja ☐ Nein	Das verwendete Material gibt es bei einem zu Hause ☐ Ja ☐ Nein
Das Fahrzeug sieht schön aus, weil _____ _____ _____.	Das Fahrzeug sieht schön aus, weil _____ _____ _____.
Ich finde an dem Fahrzeug besonders, dass _____ _____ _____.	Ich finde an dem Fahrzeug besonders, dass _____ _____ _____.
Ich selbst wäre nicht auf die Idee gekommen, _____ _____ _____.	Ich selbst wäre nicht auf die Idee gekommen, _____ _____ _____.
Wenn ich Lehrerin oder Lehrer wäre, würde ich dem Fahrzeug folgende Note geben: _____	Wenn ich Lehrerin oder Lehrer wäre, würde ich dem Fahrzeug folgende Note geben: _____

Elternbogen zur Sammlung/Ausstellung mit dem Thema _____

Liebe Eltern!

Die Schülerinnen und Schüler haben in den vergangenen Unterrichtsstunden viel geschafft: Sie waren sehr fleißig und haben sich beim Gestalten dieser Ausstellung sehr viele Gedanken und Mühe gemacht. Wir alle waren in den letzten Tagen ganz aufgeregt und konnten es kaum erwarten, dass Sie uns endlich besuchen kommen. Schön, dass Sie heute da sind!

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich ein wenig Zeit nehmen, um die folgenden Sätze zu vervollständigen. Dies hilft uns, im Anschluss an die Ausstellung über diese zu sprechen.

Vielen Dank und viel Freude beim Umsehen!

Ich heiße: _____

Heute bin ich gerne in die Schule gekommen, weil _____
_____
_____
_____

Ganz besonders begeistert bin ich von _____
_____
_____
_____

Ich habe sehr gestaunt, als ich _____
_____
_____
_____

Ich finde diese Ausstellung gelungen, weil _____
_____
_____
_____

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Ammwiede / Schneider / Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

Gesamtbewertungsbogen: Modellbau

Name des Kindes	Klasse	Projekt

	++	+	-	--
Planungsphase				
Eigenständige Entwicklung einer Idee				
Auswahl geeigneten Materials				
Materialvollständigkeit zum Baubeginn				
Bauphase				
Eigenständiges Bauen				
Sachgerechter Umgang mit Werkzeug				
Umsetzungsqualität der Planung				
Ordnung am Arbeitsplatz				
Einhaltung der Kriterien				
Vier Räder / Fiktive Energiequelle				
Fahrtauglich / Schwimmfähig				
Unversehrtheit				
Material von zu Hause				
Kreativität				
Sorgfalt				
Ergebnis des Wettbewerbs				
_____				
Fahrzeugtagebuch				
Vollständig				
Ordentlich				
Arbeitsverhalten				
Zielstrebig				
Konzentriert				
Ausdauernd				
Zeitgerecht				
Gesamtleistung				

Bemerkungen	

VORSCHAU

Selbsteinschätzung einer mündlichen Präsentation in der Grundschule	☺	😐	☹
Ich wusste, was ich machen sollte.			
Ich habe meine Zeit gut eingeteilt.			
Ich wusste, wo ich die nötigen Informationen finde.			
Ich habe im Internet Auskünfte gefunden.			
Ich habe bei Freunden/Geschwistern nachgefragt.			
Ich hatte selbst gute Ideen.			
Ich habe mir gute Notizen gemacht.			
Ich habe meine Notizen noch einmal verbessert.			
Ich habe sie für den Vortrag sauber abgeschrieben.			
Ich habe meine Notizen vorher mehrfach durchgelesen.			
Ich habe laut und deutlich gesprochen.			
Ich habe die Zuhörer angeschaut.			
Ich habe alles gesagt, was in meinen Notizen stand.			
Ich habe dazu ein Bild gezeigt.			
Ich habe nach meinem Vortrag um Fragen gebeten.			
Ich konnte Fragen meiner Mitschüler beantworten.			
Meine Mitschüler haben mir gut zugehört.			
Sie haben mir gute Fragen gestellt.			
Ich habe mich sicher gefühlt.			
Ich war gut vorbereitet.			
Ich bin insgesamt mit meinem Vortrag zufrieden.			
Das fand ich gut:			
Das will ich beim nächsten Mal anders machen:			
Das hat mein Lehrer dazu gesagt:			

zur Vollversion

Bewertung einer mündlichen Präsentation durch Mitschüler			
	☺	😐	☹
Du hattest alles bereitliegen.			
Ich konnte dich gut hören und sehen.			
Du hast uns beim Vortrag angeschaut.			
Ich habe verstanden, was du gesagt hast.			
Du hast neue Wörter gut erklärt.			
Du hattest gute Ideen.			
Du hast ein Bild/einen Gegenstand gezeigt und erklärt.			
Du hast uns gute Fragen gestellt.			
Du konntest unsere Fragen gut beantworten.			
Wir haben dir aufmerksam zugehört.			
Wir sind nicht laut gewesen.			
Wir haben nicht dazwischengerufen.			
Insgesamt hat mir dein Vortrag gut gefallen.			
Das fand ich besonders gut:			
Das könntest du beim nächsten Mal anders machen:			
Das hat unser Lehrer dazu gesagt:			

VORSCHAU

mwiede/Schneider/Wickner: Mündliche und praktische Leistungen bewerten – Grundschule – Das Praxisbuch
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion